

Hyperthermie

weltweit erstes Hyperthermiebett in der klinischen Anwendung bei depressiv Erkrankten in der Clinica Holistica Engiadina

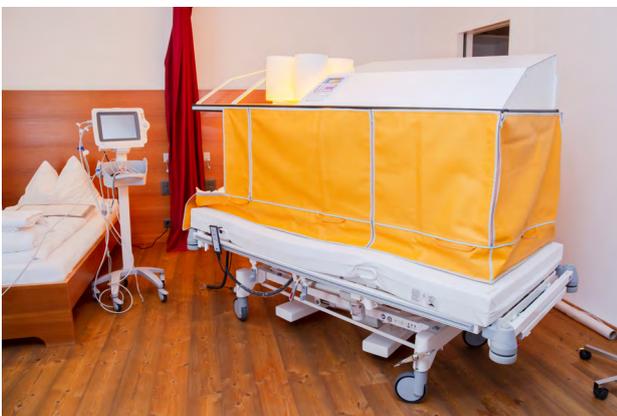
Das ganzheitliche Behandlungskonzept der Clinica Holistica kombiniert seit seiner Entstehung vor 10 Jahren psychotherapeutische und somatotherapeutische Konzepte zur Behandlung vor allem stressfolgeassoziiertes affektiver Erkrankungen. Dieser Behandlungsansatz versucht vor allem den unter dem Phänomen «Burnout» zu subsumierenden psychiatrischen Krankheitsbildern gerecht zu werden, die neben dem seelischen Leiden oft eine Fülle an körperlichen Symptomen aufweisen, u.a. Schmerzsyndrome, vegetative Dysregulation aber auch eine anhaltende Erschöpfung im Sinne eines neurasthenischen Syndroms.

Während nun im psychotherapeutischen Bereich in den letzten 10 Jahren durch originelle störungsspezifische Behandlungsmodul einige Fortschritte verzeichnet werden konnten, scheint in der somatotherapeutischen Behandlung der psychischen Störungsbilder trotz der intensiven neurobiologischen Forschung kein tiefgreifendes neues Konzept zur Behandlung vor allem schwerkranker, multimorbider oder sogenannter «therapieresistenter» PatientInnen entstanden zu sein. Die altbekannte EKT hat zwar eine Art Renaissance erleben dürfen, aber ähnlich wie bei der neuerlich propagierten Behandlung mit dem ebenfalls schon altbekannten Ketamin, scheinen eher kurzfristige Behandlungserfolge erzielbar,

die mitunter auch erhebliche Nebenwirkungen mit sich bringen. Eine längerfristige Verbesserung des Leidensbildes kann nur in wenigen Fällen ermöglicht werden. Zudem konzentrieren sich diese Ansätze zentral auf die seelischen Symptome.

Neuere nur wenig beachtete Studien verweisen ebenfalls auf althergebrachte schulmedizinische Methoden der Naturheilkunde bzw. physikalischen Medizin, die in der präpsychopharmakologischen Ära in der Psychiatrie die Behandlung weit dominierten. Neben der Bedeutung der bereits gut etablierten aber selten angewendeten chronobiologischen Behandlungsmethoden (Schlafentzug und Lichttherapie) scheint vor allem die Anwendung von Wärme und Kälte Potential für die Verbesserung heutiger Behandlungssettings zu bieten. Waren früher vor allem Bäder angewendet worden, so hat sich die Behandlungstechnik in den letzten Jahren auf die Bestrahlung mit Infrarot zur Erwärmung des Körpers zunehmend etabliert. Schon seit 40 Jahren wird in Untersuchungen an wärmebehandelten Krebs- oder Schmerzpatienten immer wieder auch die Verbesserung der Stimmungslage eindeutig festgehalten.

Im Jahr 2016 erschien die erste randomisiert-kontrollierte Studie, die mit einem sogenannten



Mit dem neu aufgebauten Hyperthermiebett wurden unter der Anleitung von Herr Heckel bereits die ersten Behandlungen durchgeführt. Bei der Moderaten Hyperthermie wird die Körperkerntemperatur auf ca. 38.5 - 40.5°C kurzfristig erhöht. Anwendungsgebiete sind ua. chronische Entzündungen und Infektionen, das Chronic Fatigue Syndrom, aber auch Depressionen.



Moderne Technik: das Ganzkörperhyperthermie-Gerät heckel-HT3000 nutzt das wassergefilterte Infrarot-A (wIRA) und bildet damit das Zusammenspiel von Sonne und feuchter Erdatmosphäre nach.

Heckel-Bett durchgeführt wurde. 34 PatientInnen wurden doppelt verblindet entweder mit wassergefiltertem Infrarotlicht auf eine Körperkerntemperatur von 38,5 Grad erwärmt oder mit einer reinen Wärmelampe bestrahlt. In der Verum-Gruppe zeigte sich, dass bereits eine einmalig durchgeführte Hyperthermiebehandlung zur signifikanten Verminderung der Depressionswerte (HAMD-17) führte, die auch nach 6 Wochen noch Bestand hatte. Einer der beteiligten Forscher an dieser Studie war Kay-U. Hanusch, der sich in seinen Tätigkeiten in Schweizer Kliniken bereits seit Jahren mit der Hyperthermiebehandlung bei Depressionen beschäftigt. Er leistete mit den ersten Fallbeschreibungen verdienstvolle Pionierarbeit (s. Literatur).

Diese erste methodisch sorgsam abgewickelte Studie führte nun zum Aufhorchen in wenigen psychiatrischen Top-Zentren der Universitäten. Eine Replikation wird aktuell in der Charité in Berlin durchgeführt, neue Studien werden in Harvard und der Universität Zürich aufgelegt, eine weitere an der Universität in Essen.

Da die Behandlung für die Indikationen von muskuloskelettalen Schmerzsyndromen, Fibromyalgie, Morbus Bechterew, Psoriasis Arthritis und auch sonstigen chronischen

Beschwerden mit Verdacht auf ein chronisch infektiöses Geschehen (z.B. Borreliose, EBV, CFS) bereits breite Anwendung erfährt und so gut wie keine Nebenwirkungen kennt, denken wir, dass wir für unsere PatientInnen in unserem ganzheitlichen Ansatz durch diese Methode in jedem Fall eine sehr gute Ergänzung erhalten. Als Psychiater in der stationären Psychiatrie sehe ich die vordergründige Anwendung in einer frühen Phase der Behandlung bei schwer erschöpften und gehemmten PatientInnen, die durch die vitalisierende Wirkung schneller für eine intensive Prozessarbeit aufgestellt werden können.

Wie bereits im letzten Newsletter berichtet, freuen wir uns, jetzt in Zusammenarbeit mit einem der erfahrensten Ärzte auf dem Gebiet, Dr. Rainer Stange, und in Kooperation mit Stefan Heckel und zukünftig auch Kay-U. Hanusch breite Erfahrung in der Anwendung in dieser noch jungen Indikation sammeln zu dürfen. Es ist weltweit das erste Heckel-Bett, das zur täglichen Behandlung von DepressionspatientInnen in Betrieb genommen wird!

Auf dem nächstjährigen SGPP Kongress werden wir in einer Session über die ersten Fallberichte referieren können.

Weiterführende ausgewählte Literatur / klinische Studien:
<https://www.heckel-hyperthermia.com/index.php/de/wbhde04>